

Zur Revision des Mordprozesses Niedel-Guala

Der Entscheid des bernischen Kassationshofes, wonach das im Juli 1926 vom Geschworenengericht in Burgdorf über Dr. Niedel und Antonia Guala verhängte Urteil aufgehoben und der Prozess einem neuen Geschworenengericht zur Behandlung überwiesen wird, ist im Interesse des Ansehens der bernischen Justiz lebhaft zu begrüßen. In den fast genau fünf Jahren, die seit der in der drückenden Atmosphäre der Burgdorfer Prozessverhandlungen erfolgten Schuldsprechung beider Angeklagten durch die Geschwornen des Mittellandes schon vergangen sind, wackelte Zweifel und Kritik sowohl an der unter Beteiligung einer leidenschaftlich aufgeheizten öffentlichen Meinung der Umgebung durchgeführten Hauptverhandlung als auch an der Art der Voruntersuchung nicht zum Schweigen kommen und ist die banale Frage des Justizirrtums in ihrer ganzen Schwere bestehen geblieben. Der nach gewissenhafter und umsichtiger Prüfung erfolgte Entscheid des kantonalen Kassationshofes, der den Ausweg zum Revisionsverfahren öffnet, wirkt erlösend und gibt der Hoffnung Raum, daß in den dunkeln Fall Niedel-Guala Licht gebracht oder doch wenigstens ein dem juristischen Gewissen standhaftes Urteil den zweiten Prozess abschließen werde.

Die Familiengeschichte im Hause Niedel-Schneppin, die den Anlaß zu dem im Kanton Bern und weit darüber hinaus mit fieberhafter Anteilnahme verfolgten Schwurgerichtsprozess gegeben hatte, haftet noch deutlich genug in der Erinnerung, so daß sich eine ausführliche Wiedergabe der ganzen Vorgeschichte erübrigt. Der im Jahre 1892 geborene, aus Bonfol im Kanton Bern gebürtige Arzt Dr. Max Niedel lebte, wie man weiß, mit seiner Frau in getriebener Ehe, die sich auch nach der Geburt eines Mädchens im Jahre 1923 nicht zum Besseren wendete. Ende 1924 wurde die Scheidung ausgesprochen, und Dr. Niedel ließ seinen Haushalt in Langnau durch seine neue Verlobte, Antonia Guala, die er in Burgdorf kennen gelernt hatte, führen. Der Sommer 1925 brachte eine Ausöhnung zwischen den geschiedenen Gatten, die in der Folge eine neue Ehe eingingingen, ohne daß Niedel aber die Enschlußkraft aufbrachte, sich von Antonia Guala, die auch weiter im Hause blieb, zu trennen. Es ergab sich ein mit Spannungen und Konflikten geladenes, vom Kampfe der beiden Frauen um den Mann beherrschtes Verhältnis zu drückt, das am 18. Dezember 1925 durch den Tod der Frau Niedel endete.

Die Sektion der Leiche ergab die Anzeichen einer Arsenikvergiftung. Der Verdacht eines Mordes richtete sich gegen Dr. Niedel und seine Geliebte, die beide in Untersuchungshaft gesetzt und im Sommer des folgenden Jahres vor Gericht gestellt wurden. Trotz der beharrlichen Verweigerung durch beide Angeklagten und obwohl ein schlüssiger Beweis für ihre Schuld nicht erbracht, die Möglichkeit eines Selbstmordes nicht völlig ausgeschlossen werden konnte, wurden sie von den Geschwornen schuldig erklärt, in der Zeit zwischen dem 12. und 18. Dezember 1925 vorfälschlich und mit Vorbedacht Frau Ida Niedel durch Arsenik vergiftet zu haben. Durch die Zuerkennung mildernder Umstände — die gegenüber einem als Giftmörder erklärten Arzt fragwürdig genug anmuten — begaben sich die Geschwornen auf den Weg des Kompromisses, der ihre eigenen Zweifel widerspiegelt. Das Urteil lautete gegen beide Angeklagte auf zwanzig Jahre Zuchthaus — eine Straftat, von der gegenwärtig nahezu ein Viertel verbüßt ist. Dr. Niedel verbrachte diese Zeit im Zuchthaus Thorberg, während Antonia Guala in der Frauenstrafanstalt Hünibach eingekerkert war.

Am 1. März 1929 ließ Dr. Niedel durch einen bernischen Anwalt beim Obergericht ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens einreichen, ein ausführliches Dokument, das eine Kritik der amtlichen Voruntersuchung und des Hauptverfahrens enthielt und neue Tatsachen und Beweismittel anführte, darunter auch kriminalistische Gutachten. In der Folge wurden von

Amis wegen weitere Gutachten eingeholt, ein Vorgehen, das die zur Vorbereitung des Urteils verwendete überaus lange Zeitspanne wenigstens teilweise erklärlich macht. Außer der Kassation des Burgdorfer Urteils weist auch die gemäß dem Antrag des Generalprokurators verhängte unverzügliche Entlassung aus der Straftat auf die Bedenken hin, die gegenüber der Richtigkeit des Prozessergebnisses von 1926 bestehen. Wenn die beiden Angeklagten nun trotzdem — und entgegen dem Antrag des Generalprokurators — in Untersuchungshaft übergeführt werden, so mag das als eine gewisse Härte erscheinen, aber seine Erklärung finden im Bestreben, die weitere Behandlung der Angelegenheit mit peinlicher Genauigkeit vor sich gehen zu lassen.

Einen grundlegenden Unterschied gegenüber dem Hauptverfahren vom Juli 1926 wird der kommende Prozess dank der inzwischen im Kanton Bern eingeführten neuen Strafprozessordnung aufweisen, die die Trennung zwischen der Geschwornen- und Richterbank aufgehoben und ein einheitliches, aus acht Geschwornen und drei Richtern zusammengefügtes Gericht geschaffen hat, das gemeinsam sowohl über die Schuldfrage als auch über die Strafzumessung berät und beschließt. Diese Neuerung, mit der Bern seine Schwurgerichtsreform befestigt hat, wird im Falle Niedel-Guala eine weithin sichtbare Probe zu bestehen haben, die namentlich auf die Kantone, wo die Frage des Schwurgerichts immer wieder zu Diskussionen Anlaß gibt, vielleicht nicht ohne Einfluß bleiben wird. Die neue Hauptverhandlung vor den Ämtern in Burgdorf dürfte voraussichtlich im Spätherbst oder zu Beginn des nächsten Winters stattfinden.

Die Motive der Revision

Bern, 9. Juli. Als Ueber die Motive, welche den bernischen Kassationshof veranlaßten, dem Revisionsbegehren im Falle Niedel-Guala Folge zu geben, erfährt die Schweizerische Depeschagentur nachstehendes:

Das Ergebnis der psychologischen Expertise allein würde zur Begründung erheblicher Zweifel am Urteil des Kassationshofes und damit zur Wiederaufnahme des Verfahrens nicht genügen, vermag aber doch immerhin in Verbindung mit den gerichtsmedizinischen Untersuchungen eine gewisse Rolle zu spielen. Dagegen ist das Ergebnis der gerichtsmedizinischen Expertise in Verbindung mit dem Resultat neuerer Forschungen über die Verteilung der Arsenmengen im Körper und die Möglichkeit, bezw. Unmöglichkeit eines Rückschlusses daraus auf eine ein- oder mehrmalige Arsenicinnahme, dazu angetan, den Indizienbeweis der Anklage, der auch dem Urteil des Kassationshofes zugrunde lag und welcher zum Teil aus dem Gutachten des damaligen Experten Professor Schönbeger beruhte, welches aus von diesem in seinen Grundlagen teilweise selbst verlassen und durch die nun vorliegenden Gutachten und neuen Forschungen entkräftet wird, erheblich zu erschüttern. Durch die neue Begutachtung und Forschung haben so Fragen, die sich auch schon im Affsenverfahren stellten, damals aber nicht vollständig abgeklärt werden konnten, heute eine weitgehende Klärung gefunden.

Dies in Verbindung mit eventuellen weiteren Entlastungstatsachen im Affsenverfahren und ein immerhin nicht ganz nebensächliches Ergebnis der psychologischen Expertise rechtfertigen es, in die Richtigkeit des Urteils des Kassationshofes ernsthafte Zweifel zu setzen. Es sind demnach die vom Geschworenengericht geltend gemachten neuen Tatsachen und Beweismittel, soweit sie überhaupt Berücksichtigung fanden, geeignet, zusammen mit den früher festgestellten Tatsachen die Freisprechung des Geschuldners oder doch eine geringere Bestrafung desselben herbeizuführen.

Die Entscheidung des Wiederaufnahmegerichtes hatte zur Folge, daß sowohl der Geschuldner Niedel als auch Antonia Guala, auf die sich das Wiederaufnahmeverfahren von Gesetzes wegen erstreckt, aus der Straftat zu entlassen waren.

Dagegen konnte der Kassationshof dem Antrag des Generalprokurators, es seien Dr. Niedel und Antonia Guala auf freien Fuß zu setzen, keine Folge geben, da immerhin noch eine gewisse Auflösungsgefahr und damit auch die gefestigten Voraussetzungen der Haftbefehlsvorhanden sind. Dr. Niedel und Antonia Guala wurden deshalb in Untersuchungshaft verlegt.

Kinematographisches

Apollo. ob. Man soll die ehrliche Bemerkung nicht verkennen, die in dem Filmdrama „Ein Mädchen aus dem Hafenviertel“ steckt. Wenn es auch nicht gelang, die Geschichte von den drei einsamen Menschen im Leuchtturm, die durch einen bunt gemalten aus dem Gleichgewicht gebracht werden, zu einer Meeresballade zu steigern, so ist doch eine gutgeartete, geschlossene Filmmovelle daraus geworden, welche die Spannung zu verinnerlichen, die Sensation zu verdeutlichen. Mit den Namen der Schauspieler wird keine Neugierde geweckt; aber ist es nicht Emil Jannings, der da insofern die prächtige Rolle des schwerfälligen Sturmen spielt? Trude Berliner als kleine Matrosenstrolche hat es leichter als Olga Tschechowa und ihr kraftvoller Gegenüber, die als schwerblütige Leuchtturmbewohner das Tempo von Wort und Bewegung etwas gewaltig herunterfahren müssen. Was dem Regisseur hier vornehmte, kann nur mit aufopfernder künstlerischer Konsequenz durchgeführt werden; in diesem Stück aber weisen die Schauspieler und der Betrieb in dem reichlich eleganten Matrosenlokal alles deutlich zum Unterhaltungsfilm hinüber, dessen Reiz man dem Publikum nicht vorenthalten will.

Orient. ob. „Marocco“, dem Roman „Amu Tolly“ von Benno Blum folgend, ist ein Filmwerk von starken und erregenden Klängen, ein Epos der zarten Frauenliebe inmitten der Härte, Macht und Gefährlichkeit eines wilden Lebens. Da ist ein armes Tillyräulein, das einen Herrn Generaldirektor anheimelt, sich dann rasch macht, bis sie schließlich geheiratet wird — da ist die Gestalt einer ganzen und herrlichen Frau, die sich von einer zweifelhaften Bühnenlaufbahn und von einem reichen Liebhaber befreit, um den Mann ihres Schicksals, dem Legionär und Abenteuerer, in die Wüste und vielleicht in den Tod zu folgen. Und das in einer Welt des beständigen, erstickenden Reichtums, der verführerischen Monarchie und lauten Feste, in die der Gleichschritt der Soldaten und der Kanarienvogel ihrer Schicksale unerträglich hinüberklingt. Marlene Dietrich meistert die Rolle der entzückten, doch um so leidenschaftlicher begehrenden Frau mit der eigenen, sparsamen und doch unerschöpflichen Modulation in Klänge und Bild; ihre beiden Partner Gary Cooper und Adolphe Menjou sind in den typischen Rollen des Lebens und des ungeschlachten Burichen glücklich und überzeugend erfasst. Dieses Marocco ist eine grüne Oase in der verstaubten Wüste des heutigen Films.

Reprisen: Piccadilly: „Konzert von Sauspouci“; Palace: „Sous les Toits de Paris“.

Locales

Bestattung des Rekruten Hunzinger. ob. Am vergangenen Montag war die an der Wildbachstraße in Zürich 8 wohnende Familie Hunzinger durch die Trauermeldung erschüttert worden, daß ihr jüngster Sohn anlässlich eines Gefechtschießens im Talschicht in die Feuerlinie eines Maschinengewehrs gekommen und tödlich getroffen worden sei. Gestern nachmittag begleiteten die schwergeprüften Eltern, Geschwister und Verwandten ihren als froher Rekrut ausgezogenen Gustav zur letzten Ruhe auf dem Friedhof Rehalp. Die Abkündigung leitete der Feldgeistliche Hauptmann Jaeger, der, von dem Bismarck-Wort „Ich habe einen guten Kampf gekämpft“ ausgehend, das Lebensbild des erst 21jährigen Berufslängers zeichnete, von dem die Offiziere sagten, „er war ein guter Soldat“, und die Soldaten, „er war ein lieber Kamerad“. Der tiefe Schmerz der Angehörigen bezeugt, daß der auf dem Felde der Pflicht Gefallene als Sohn und Bruder ungetrübter Liebe wert war. In den nächsten Tagen hatten sie ihn nach Vollendung der Rekrutenschule zurückerwartet, und nun hat ihnen das Schicksal einen so entsetzlich harten Schlag versetzt, den zu verstehen nur der Glaube an ein Jenseits Kraft verleiht. Den letzten Gruß der Kameraden, der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der

Rekrutenschule 4/VI entbot Major Brunner, der ebenfalls dem Toten das Zeugnis treuer Pflichterfüllung und guter Kameradschaft ausstellte.

Während die kurze Trauerfeier in der Friedhofkapelle stattfand, stand draußen auf dem Friedhof der mit der Schweizerfahne umhüllte Sarg, inmitten von herrlichen Kränzen und umgeben von einer großen Menschenmenge, die der Trauerfamilie ihr Mitgefühl bezeugen wollte. Graue Wolken verhüllten den Himmel, als vier Soldaten die Leiche des jungen Mannes der Erde übergaben, und tief ergötzt hörte man die Schüsse der Ehrensalve, die mit unerbittlicher Deutlichkeit an den letzten Augenblick des Toten erinnerten. Diese Schüsse waren die einzige Sprache, die man an diesem frühen Grabe vernahm, um das ernste, schwere Trauer herrschte. Warum mußte man den letzten Gruß der Fahne vermissen?

Corsotheater. ob. Franz und Paul von Schönbach Schwan. „Der Raub der Sabinerinnen“ ist nicht mehr neuesten Datums, aber an Lebensfähigkeit übertrifft er die meisten seiner jüngeren Brüder. Denn er ist nicht nur geschickt in seinem Aufbau — der zentrale „Konflikt“ läßt unermüdlich neue Verwicklungen nach ganz unerwarteten Richtungen hervorsproßen — er hat auch eine Glanzrolle, die jeden Komiker reizen muß. Diesen Emanuel Stiefle, mimi Josef Egger, in teils vermisst, teils hilfloser Liebenswürdigkeit, und er weiß diesen zum Sinnbild der Schmiere gewordenen Theaterdirektor mit fälschlicher Schmeichelei durch alle Daseinstadien zu fähneln. Wie Egger, so bewahrt auch sein Gegenüber, Josef Hauschütz, den dramatisch geladenen Sängling von Professor vor allzu grellen Farben der Charakteristik; einzig in der anbesprochenen But streift er die Grenze der Possen. Doch ein Schwan bestrebt nicht Naturalismus, weder in der Darstellung der einzelnen Figuren noch in der Folge der Dinge, die da geschehen. Und es zeigt für die Einseitigkeit der Aufführungen, für deren Regie Leander Käufer zeichnet, daß die Nebenfiguren das Interesse an sich zu fesseln wissen. Das ganze Spiel ist auf dieselbe heitere Tonart gestimmt, und sein Tempo bleibt zuverlässig, im Gesamten wie in der Ablösung der verschiedenen Stimmen. Erna Gregor gibt eine ihrer Familienmütter wohl bewußte Professorin, und die beiden verschiedenartigen Töchter Marianne (Herma Gollub) und Paula (Erna Kremer) stellen ihre charakterlichen Gegensätze hübsch zur Schau; als eine ergötliche Epifodenfigur wirkt Pia Kaiser als kunstbegeisterter Dienstmädchen. Und die Männer, die wirlichen und werden Ehegatten samt Schwiegereltern (Leander Käufer, Edmund Reß und Franz Schöber) runden das vernünftige Stück zu einer geschlossenen Einheit, die jedes übertriebene Lustigsein-Wollen meidet, und für die das zahlreiche Publikum mit fröhlichem Beifall dankte.

Kunstgewerbemuseum. (Eing.) Aus Anlaß der gegenwärtig im Kunstgewerbemuseum Zürich zu sehenden Ausstellung der Württ. Staatlichen Kunstgewerblichen Stuttgart sprach am Dienstagmittag vor der Lehrer- und Schülerschaft der Kunstgewerblichen Abteilung der Gewerbeschule Zürich Prof. Wilhelm von Eiff, der Vorstand der Abteilung für Glas- und Steinbearbeitung an der Stuttgarter Schule, über die Herstellung des Glases und seine Verarbeitung in alter und neuer Zeit. Dem Vortrag schlossen sich weitere Erläuterungen vor den in der Ausstellung gezeigten, bemerkenswerten Arbeiten der Glasabteilung an.

Wohnungsmarkt. b. Nach dem städtischen Wohnungsmarkt werden am 9. Juli 1931 Wohnungen angeboten — gegen 1685 am 6. Juli —, eine Zahl, die bis anhin in der Stadt Zürich noch nie erreicht wurde.

Locale Voranzeigen

Aus dem Zürcher Wochenprogramm (11.—17. Juli). g. Samstag: Audia von Dübendorf aus, Eröffnung der Segelflug-Ausstellung in den Wäldern-Reithallen (bis 20. Juli); Sonntag: Vormittagskonzert der Straßenbahnmusik am Westplatz, Vormittagsrundfahrt mit Konzert auf dem See, Radfahren in Dettikon; Montag: Orchesterspiel im Großmünster, Abendkonzert der Stadtmusik Zürich am Westplatz. — Im Kunsthaus: Ausstellung „Graphisches Kabinett“ und diverse Künstler (bis 15. Juli); im Kunstgewerbemuseum: Ausstellung der Kunstgewerblichen Stuttgart; in der Edg. Technischen Hochschule: Ausstellung altschweizerischer Buchdruckereien; im Wolfberg: Sonderausstellung Adolf Hiltbrand; in der Galerie Atterhaus: Ausstellung Werner Dreier, Piero Borocco, Théodore Brenson; im Koller-Keller: Ausstellung Koller-Bildnisse.

Kleine Chronik

Neapler Porzellan. M. C. Es war der erste Bourbonne auf Neapels Königsstern gewesen, der 1738 den Entschluß faßte, in Neapel eine Porzellanmanufaktur zu begründen. Da er Bourbonne war, so hat man lange Zeit geglaubt, daß ihm das Vorbild von Sevres vorgeschwebt habe. Der Zusammenhang war aber ein anderer. Die Königin Anna Amalia Walpurga war eine sächsische Prinzessin und unter ihren Hochzeitsgeschenken befanden sich Wunderwerke aus Meißner Porzellan. Wir wissen vom Königspaar selber, daß Meißner und nicht Sevres in Neapel Vate gestanden hat.

Karl III. berief zwei Chemiker deutscher Abstammung zur Ausführung des Plans, Livio und Gaetano Scappetta, Vater und Sohn. Der Monarch hatte damals gerade die Pläne entworfen, um auf dem Hügel von Capodimonte im Norden der Stadt ein Jagdhaus zu errichten. Jetzt änderte er die Absicht. Statt des Jagdhauses sollte dort ein Schloß entstehen, und der sächsische Architekt Medrano erhielt den Auftrag, in einem Seitentrakt des Neubaus die Räume für die neue Porzellanmanufaktur zu schaffen. Die beiden Scappetta brauchten fünf Jahre der Nachforschungen und Experimente, ehe sie bei Fuscaldo in Calabrien die geeignete Erde fanden. Nun aber trafen die Kunsthandwerker aus Sachsen ein, die künstlerischen Vorlagen waren fertig und in wenigen Jahren traten die Erzeugnisse von Capodimonte an allen Höfen in Wettbewerb mit Meißner, Sevres und Kopenhagen.

Karl III. verließ Neapel 1759, um den spanischen Thron einzunehmen und setzte sich in den Kopf, Capodimonte müsse aufhören, um in Madrid wieder aufzuleben. So wurde in Neapel alles geschlossen, das Material nach Spanien gebracht, und wo das nicht möglich war, zerstört. Kaum großjährig geworden, sorgte sein Sohn 1771 für die Wiederaufnahme der Neapler Porzellanmanufaktur, aber nicht mehr in Capodimonte, sondern auf dem königlichen Sommerhof in Portici. Er berief dazu den Spanier Perez. Die Portici-Periode, wie man sie zum Unterschied von der Capodimonte-Periode nennt, dauerte bis 1805, d. h. bis zur Vertreibung der Bourbonen durch Napoleon. Die beiden Napoleonen auf dem Thron Neapels, Joseph Bonaparte und Joachim Murat, ließen in Neapel nur noch in Sevres hergestellte Vasen bemalen. Diese Geschichte des Neapler Porzellans bedingt große Wertunterschiede. Die Erzeugnisse der sogenannten ersten Capodimonte-Periode (1743—59) sind von unschätzbarem Wert, weil diese Periode nur 16 Jahre dauerte und weil der König die Erzeugnisse nicht in den Handel brachte. Er behielt sie oder vergab sie als Ehrengeschenke. Und wenn auch natürlich die Erben der Bedachten vielfach später die Geschenke veräußerten, so ist doch ihre Zahl sehr gering. Von unergreiflich geringerem Wert sind die Erzeugnisse der Periode 1771—1805, die man die Portici-Periode oder (mit Unrecht) die zweite Capodimonte-Periode nennt. Im heutigen Kunsthandel werden natürlich vielfach Portici-Porzellane für Capodimonte ausgegeben, denn das Manufaktur-Merkmal ist dasselbe. In dem Museum des Schlosses von Capodimonte,

das heute dem König von Italien gehört, ist alles erhalten und vereinigt, was Karl III. von den Produkten der ersten Periode für sich selber behalten hat. Was im 19. Jahrhundert in Italien zu kaufen war, das hat der Herzog della Martina für seine einzig dastehende Sammlung von Porzellanprodukten aller Länder der Welt erworben. Und diese Sammlung ist es, die von den Erben der Stadt Neapel geschenkt am 1. Juli im Schloß der Villa Floridiana zugänglich gemacht wird.

Archäologisches. r. Bei Ausgrabungen in der Nähe von Montalto di Castro am unteren Laufe des Küstflusses Tevere (früher Armentum), wo einst die blühende Etruskerstadt Vulci (Vulturnum) stand, sind mehrere etruskische Hypogäen aufgefunden worden. Frühere Funde in der 1828 durch Zufall entdeckten Gräberstadt von Vulci haben den Museen des Kontinents eine Menge von Bronzearbeiten, Schmuckeide und Prachtvasen zugeführt, während die schönen Fresken vom Museum von Tarent in Rom beibehalten werden. Auch diesmal sind wertvolle Gegenstände, vor allem Amphoren und Schmuck, ans Licht gekommen. Vulci wurde erst 290 v. Chr. von Rom zerstört. Nahe der Mündung des Küstflusses Tevere, des alten Tiris (Tennus), am Meerbusen von Tarent, wo König Pyrrhus von Epirus i. J. 280 v. Chr. die Römer besiegte, sind die Umfassungsmauern der einst blühenden griechisch-italischen Niederlassung Tiris aufgefunden worden, die vor ihrer Zerstörung durch die Einwohner von Sybaris, Arion und Metapont (um 560 v. Chr.) zu den ältesten und reichsten Städten Großgriechenlands zählte. Viele Autoren des Altertums wie Archilochos, Porphylon, Strabon, Dionysos der

Verleget haben Kunde von ihr hinterlassen. Überreste der Thermenanlagen, vor allem aber Blöcke und dorfische Säulen des berühmten Athentempels von Tiris aus Tuffstein verbleiben der Ausgrabung der antiken Stadt Bedeutung, die später als Hafen von Heraclaea aus der Geschichte verschwand.

Musikalische Notizen. In Straßburg fand letzte Woche unter Mitwirkung des Wilhelmshof-Orchesters und des städtischen Orchesters ein Bachfest statt, bei dem die „Kunst der Fuge“ in der vom Straßburger Operndirigenten C. G. Münch besorgten orchestralen Neuausführung zur erfolgreichen ersten Aufführung gelangte. — Im Osten Deutschlands, in Schneidemühl, wurde ein vornehmlich aus Reichsmitteln bestehendes, über tausend Sitzplätze enthaltendes neues Opernhaus mit Achseleiers Musikdrama „Der eiserne Heiland“ eröffnet. — In Leipzig starb Paul Mendorf, einer der geschäftigsten deutschen Musikgelehrten und einer der besten Kenner alter Musik; er war lange Jahre hindurch Berater des bekannten Musikverlages C. F. Peters. — Robert Heger, des Wiener Kapellmeisters, neueste Oper „Der Name des Königs“ (nach Homers Odyssee) wird in der kommenden Spielzeit am Münchner Nationaltheater zur Aufführung kommen. — In La Côte-Saint-André bei Grenoble, dem Geburtsort von Hector Berlioz, hat sich eine Gesellschaft der Berlioz-Freunde gebildet, die ein Vorführrecht auf das Geburtshaus des Komponisten erworben hat. Um das Haus antauchen zu können, hat die Gesellschaft Sammlungen in den musikalischen Kreisen und in den Schulen Frankreichs veranstaltet; auch wurde zu diesem Zweck in La Côte-Saint-André „Bach's Verdamnung“ zur Aufführung gebracht.

Vorschau auf den Sportsonntag

Klp. Vor sechs Jahren feierten die Schweizer Ruderer ihre Meisterschaftsregatta zum erstenmal in Yverdon. Es war ein schönes Fest, das in seiner ganzen Aufmachung nach geeignet war, dem gesunden Rudersport neue Freunde zu werben. Der kommende Sonntag wird eine Wiederholung bringen, von der man voraussagen darf, daß sie in organisatorischer und sportlicher Beziehung der gelungenen Uraufführung nicht nachstehen wird. Die Union Nautique von Yverdon traf jedenfalls ihre Vorbereitungen für den großen Anlaß mit einer nicht allen sportlichen Organisatoren eigenen Umsicht, und das Meldeergebnis in quantitativer Beziehung alle Erwartungen übertraf (24 Clubs gaben über 80 Nennungen ab), darf der sportliche Erfolg zum vornherein als gesichert gelten. Aus den Ergebnissen der bisherigen Regatten darf geschlossen werden, daß die Kämpfe im Vierer mit und ohne und im Achter aufregendere Formen annehmen werden als im Vorjahr; der favorisierte Seeclub Biel wird im Vierer mit der Rudersektion des F. C. Zürich und dem Deutschen Ruderverein einige Mühe haben, während im Achter neben der Rudersektion des F. C. Zürich auch die Société Nautique „Etoile“ Bienne und der Seeclub Luzern für den Seeclub Biel beachtenswerte Gegner darstellen werden. Gespannt ist man auf das Duell, das sich der Basler Ruder-Club und die Société Nautique Genève im Doppelzweier liefern werden; dagegen dürften sich „Reuß“ Luzern im Zweier ohne und Genf im Zweier mit Steuernmann sicher behaupten. Im Vierer Yole de mer dürfte der Sieg der Soc. Can. Ceresio Gandria nicht zu nehmen sein. Starkem Interesse begegnen sodann die Juniorenrennen, die heuer besonders stark besetzt sind und in denen die Zürcher Mannschaften besonders gute Figur machen dürften.

An den Schlußtagen des Internationalen Concours Hippique in Luzern konzentriert sich das Interesse auf den Preis der Nationen, ein schweres Hindernisspringen für Equipen, und auf den Großen Preis der Stadt Luzern, eine schwere individuelle Springkonkurrenz, Ereignisse, die sämtliche Kanonen am Start versammelt finden werden. — Der Samstag bringt den Luzernern übrigens auch eine Attraktion auf einem in der Schweiz bis dahin allzu stark im Hintergrund verbliebenen Sportgebiet, im Schwimmen, nämlich durch den Vierstädtekampf Luzern - Zug - Bologna - Brüssel. Man darf ruhig annehmen, daß der Hauptakzent der Veranstaltung auf den Leistungen der beiden ausländischen Mannschaften ruhen wird, die sowohl im Wasserballspiel als in den Schwimmkonkurrenzen mit Leuten von europäischem Ruf an den Start gehen, denen die innerschweizerischen Schwimmer kaum gewachsen sein dürften. Bologna reist am Sonntag bereits nach Basel weiter, wo es in den Basler Old Boys einen beträchtlich stärkeren Gegner zu bestehen haben wird als ihn Luzern und Zug darstellen.

Die Blicke der Turner sind am Samstag und Sonntag auf Paris gerichtet, wo eine sechs Mann starke Gruppe von Schweizer Turnern versuchen wird, bei dem mit dem Französischen Bundesturnfest verknüpften Internationalen Turnemeisterschaften für die Schweizer Farben Ehre einzulegen. Wenn Weltmeister Miez in bester Form antreten könnte, so müßte man ihm gerade bei diesem Wettkampf, der

seinen leichtathletischen Neigungen weitgehend entgegenkommt, erstklassige Erfolgsaussichten einräumen. Leider scheint aber Miez immer noch unter den Folgen einer Verletzung zu leiden. Immerhin darf man auch Hänggi, dem vielleicht der Weitsprung und das Tauhängen Beschwerden bereiten werden, Steinemann, Walter, Brühlmann und Landergott vertrauen, daß sie in den ersten Rängen landen werden. In den reinen Geräteübungen werden unsere Turner jedenfalls schwer zu schlagen sein. — Dietikon wird versuchen, das am verflossenen Sonntag etwas voreilig abgebrochene Glatt- und Limmattal-Verbandsturnfest zu einem guten Ende zu führen. 14 Sektionen und 350 Einzelturner werden um die Siegespalme ringen.

Auf dem Zürcher Förrlibuck-Sportplatz gelangen sodann die ostschweizerischen Leichtathletik-Regionalmeisterschaften zur Durchführung. Wahrscheinlich hätte sich der Anlaß einer größeren Beteiligung erfreut, wenn er nicht erst acht Tage vor den Schweizer Meisterschaften vom Stapel hätte gelassen werden können. Doch wird man auch so noch guten Sport vorgesetzt erhalten, und vor allen Dingen wird sich Gelegenheit bieten, den Nachwuchs an der Arbeit zu sehen, die Jugend, von der die künftige Entwicklung des Leichtathletiksportes abhängt. Schon am Samstag werden sich die Hochschüler Zürichs und Basels auf dem Grabhopper-Platz im Leichtathletikwettkampf gegenüberstehen.

Mit einem Schlagerprogramm wartet schließlich auch die Oerlikoner Radrennbahn auf, die einen Länderkampf Deutschland-Schweiz ausgeschrieben hat, einen wirklichen Länderkampf, der auf beiden Seiten die besten Fahrer an den Start bringen wird. Daß die deutschen Steher Möller und Sawall als Fahrer von internationalem Format mit Gilgen und Läubli wenn auch erst nach zäherster Gegenwehr in den vier 25 km-Läufen fertig werden dürften, scheint keinem Zweifel zu unterliegen. Aber auch in den Fliegerrennen treten die Deutschen mit einer starken Equipe an. Engel, Steffes, Fricke und Bernhardt werden vom Schweizer Quartett Kaufmann - Richli - Dinkelkamp - Bühler nicht so leicht zu schlagen sein; vielleicht wird aber hier das Mannschaftsverfolgungsfahren den Ausschlag zugunsten der Schweiz geben. Im Verfolgungsmatch Frankenstein - Faes dürften dagegen die Punkte mit ziemlicher Sicherheit an die Schweiz fallen. Bleibt noch der internationale Amateurfliiegermatch, der unsere schnellsten Amateure dem italienischen Meister Pellizzari und dem bayrischen Meister Zettner gegenüberstellen wird.

Mit dem ersten schweizerischen Motorsporttag veranstaltet der Ostschweizerische Motorfahrer-Verband in Zürich einen Anlaß, der in erster Linie die heitere Seite des Motorsportes darzustellen berufen ist, mit der Karten- und Verkehrssicherheits-Prüfungsfahrt immerhin auch einen praktischen Zweck verfolgt.

Beinahe hätten wir das Sommer-Skirennen auf dem Jungfrauoch vergessen, eine Veranstaltung, die im schweizerischen Skikalendar seit vielen Jahren als das klassische Ereignis der „Sommer-saison“ verzeichnet steht. Obschon das endgültige Nennungsergebnis im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben wurden, noch nicht feststand, läßt sich doch

den erhaltenen Informationen entnehmen, daß die Veranstaltung wieder einmal internationalen Charakter tragen wird. Am meisten interessieren wird die Nachricht, daß die Innsbrucker Skispringer — allen voran die Gebrüder Lantschner — mit von der Partie sein werden, und auch von den Garmischer Konkurrenten verspricht man sich Gutes. Am Samstag wird zum Abfahrtsrennen, zum Damenlauf und zum Gruppenfahren am Seil gestartet, während der Sonntag den Sprunglauf an der Gletscherschanze und den Slalom bringt.

Radio

Programm vorschau. Der Landessender Beromünster hat für nächste Woche folgende Abenddarbietungen angekündigt: Sonntag: Solistenkonzert, Orchester. Montag: Lieder ohne Worte von Mendelssohn (Klavier), Italienische Lieder (Tenor), Orchester. Dienstag: Orchester (Werke von Beethoven); „Anna II.“, Hörspiel von Rudolf Mägli; Liederstunde Felix Loeffel. Mittwoch: Orchester; Vorlesung aus Gottfried Kellers Werken; Violinwerke unbekannter niederländischer Komponisten; Orchester, Violine. Donnerstag: Konzert für zwei Klaviere, Orchester, Hörspiel in baseldeutscher Mundart. Freitag: Bunter Abend. Samstag: Russischer Abend. (Künstlerquartett, Gedichte, Klavier); Tanz.

Der westschweizerische Landessender Sottens verspricht folgende Emissionen: Sonntag: Quartette von Mozart und Brahms, Orchester. Montag: Orchester, Kammermusik. Dienstag: Klavier, Orchester. Mittwoch: Russische Lieder, Balalaika, Opernduette, Tanz. Donnerstag: Mozart-Konzert (Orchester, Flöte); Motetten- und Madrigalvereinigung, Freitag: Populäres Konzert; Festspielübertragung aus Yverdon. Samstag: Russisches Künstlerquartett, Orchestermusik aus drei Jahrhunderten, Tanz.

Aus dem Programm für Freitag, 10. Juli

Münster. 12.30 Nachr.; 12.40 Orch.; 13.35 Börse; 15.30 Schallpl.; 16.00 Orch.; 17.00 Kindergedichte; 18.30 Schallpl.; Nordische Musik; 19.00 Dr. Paul Lang aus eigenen Werken; 19.30 H. E. Keller, Pratteln: Unsere Turnfeste; 20.00 Orch.; 20.30 (a. d. Küchlin-Theater, Basel) „Viermal Ehe“, musikalisches Revue-spiel (Ensemble der Wiener Kammermusik); 22.00 Nachrichten.

Sottens. 12.30—13.45 Schallpl.; 16.00 Konzert a. d. Kursaal Genf; 17.00 Frauenstunde; 17.30—18.00 Schall-platten; 19.00 Kinoorgel; 20.00 Vortrag; 20.30 Gesang, Klavier; 21.15 Vorles.; 21.30 Mandolinen, Gitarren; 22.00 Nachrichten.

Deutschland, Zeesien. 19.30 Tanz; 21.00 v. Köln; 22.15 Nachr.; Konzert. — Heilsberg: 21.00 Sinfoniekonzert: Smetana, Bortkiewicz, Schumann. — Leipzig: 19.30 Alte Tanzmusik; 20.40 Hörspiele; 21.30 Moderne Tanzmusik; 22.30—23.30 Konzert. — München: 20.00 „Die Opernprobe“, kom. Oper von Lortzing. — Mülhacker: 19.15 Operettenkonzert; 20.35 Rezitationen; 21.00 Liebhabermusik;

21.30 Chor; 22.45 Nachr.; 23.05 Schlager; Jazz, Gesang; 23.35—0.30 Tanz. — Köln: 21.00 Ums goldene Kalb.

England. National: 19.45 „The Rebel Maid“, Singspiel; 21.35 Militärorch., Baß, Klavier; 23.00 bis 24.00 Tanz. — London Reg.: 20.00 Konzert; 20.45 „Der Napoleon von Notting Hill“, Hörspiel; 22.35 bis 24.00 Tanz.

Frankreich. Straburg: 14.00 und 16.30 Tour de France, 10. Etappe; 20.30 Mandolinen; 21.30—22.30 Schallplatten: Beethoven.

Italien. Mailand: 21.00 Leichte Musik. —

Rom: 21.00 Konzert, Hörspiel.

Oesterreich. 20.00 Gesang, Cello; 21.40 Orchester.

Polen. 20.15 Sinfoniekonzert.

Rumänien. 20.00 Opernabend.

Tschechoslowakei. 19.55 Konzert: Auf Reisen;

21.30 Quartette: Haydn, Tschaiowsky, Glasunow.

Bericht der Schweiz. Meteorolog. Zentralanstalt

Donnerstag, den 9. Juli 1931

Mittags 1½ Uhr (Mitteleuropäische Zeit):

	Baro-metert. absolut	Tem-peratur Celsius	Unterschied gegen gestern 1½ Uhr Baromet. Temp.	Wind	Witterung
Zürich	719.8	18	1.0	1 WNW	Regen
Chur	708.6	20	— 0.1	4 NE1	bewölkt
Glarus	720.2	18	— 0.1	3 NW3	bedeckt
Luzern	719.9	17	1.4	0 NE2	Regen
Basel	735.2	17	1.3	1 W1	bedeckt
Bern	713.1	17	0.8	2 SW1	bedeckt
Genf	728.4	19	— 0.3	2 SW0	bedeckt
Lugano	738.0	25	2.3	2 SW0	bewölkt
Locarno	740.9	22	2.5	0 SW0	bewölkt
Heiden	683.9	16	0.4	1 SW0	bewölkt
Davos	632.8	16	0.5	7 S1	bedeckt
Arosa	611.3	13	1.3	7 E0	bewölkt
Rigi-Kulm	618.3	7	1.3	0 W1	Regen
Gotthard	592.4	8	1.8	3 S1	bedeckt
Säntis	564.6	5	2.4	6 WSW1	Nebel
J'gr'joch	501.8	— 1	1.9	1 N2	Schnee

Reflektierteil

Gute Luft u. gutes Essen im



Das Kurhaus der individuellen Ansprüche, inmitten entspannender Naturschönheit. Schwimm-, Luft- und Sonnenbad. Tennis, Berg- und Angelsport. Gymnast. Körpertraining. Massagen. Gemüse- und Früchtekuren. Pension von Fr 12.— an. Wochenend-Arrangements.

Unser amtlich bewilligter

Ausnahme-Verkauf

vom 3.—16. Juli 1931

bietet Ihnen eine selten günstige Einkaufsgelegenheit in

sämtlichen Herrenartikeln

Auf den bekannt vorteilhaften Preisen gewähren wir

20% Ermässigung

Es gelangen alle regulären und modernen Qualitätswaren zum Verkauf

Fein-Kaller

Bahnhofstrasse 84

Limmatquai 2 (vis-à-vis Rathaus)



das Rigi-girl:
Sehen Sie, so
ist es bei uns: Keine Probleme, keine Sorgen; aber ein gemächliches Geniessen der Stunden und Tage, der würzigen Wald- und Bergluft. Und für alles übrige sorgen preiswert 10 gutgeführte Rigi-Hotels. Erhole Dich, erlebe

Ferien auf Rigi

Für die Ferien

kaufen Sie sehr vorteilhaft [X 2353]

Koffer u. Lederwaren

aller Art zu den billigsten Preisen bei

C. Brönnimann, Sattler

Zürich, Sonnenquai-Hechtplatz

PETERS PATENT

Bett-Sofa



HUGO PETERS ZÜRICH1
SPEZIAL WERKSTATT
UNTERER MÜHLESTEG 2

Hotel-Pension Tiefenau

gediegenes Haus für Passanten und Dauergäste.
Steinwiesstraße 8. Telefon 22.409. 1056

Vereinigte Webereien Sernftal und Azmoos in Engi

(Kt. Glarus)

Zum Zwecke der Konversion, bzw. Rückzahlung der am 31. Dezember 1931 fälligen 6 % Hypothek-Anleihe I. Ranges wird eine neue 5% Hypothek-Anleihe im I. Range von Fr. 1,500,000.— von 1931

zu folgenden Bedingungen offeriert:

(P 4549)

Zinsfuß: 5 %.

Semestercoupons: 30. Juni und 31. Dezember.

Rückzahlung ohne Kündigung am 30. Juni 1939.

Emissionspreis: 100 %, zuzügl. 0,60 % Hälfte eidgen. Titelstempel.

Librierung: 20. Juli bis 31. August 1931.

Prospekte halten zur Verfügung und Anmeldungen nehmen entgegen:

bis 15. Juli 1931,

die Gesellschaftskasse in Engi,
die Glarner Kantonalbank in Glarus,
die Schweizerische Bankgesellschaft in Winterthur und Zürich.

Soweit die vorgenannte Anleihe nicht durch die Konversion der per 31. Dezember 1931 fälligen Titel beansprucht wird, können noch

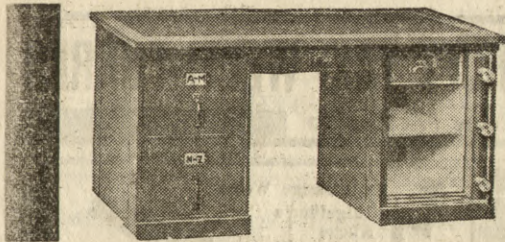
BARZEICHNUNGEN

zu obgenannten Bedingungen berücksichtigt werden.

Engi, den 9. Juli 1931.

Vereinigte Webereien Sernftal und Azmoos.

Die verehrlichen Leser werden höflichst ersucht, bei Bestellungen und sonstigen Verbindungen, welche auf Grund hier abgedruckter Annoncen erfolgen, sich ausdrücklich auf die „NEUE ZÜRCHER ZEITUNG“ berufen zu wollen.



Nur Stahlmöbel für V.S.M. (Din)-Formate ins moderne Bureau

von der

UNION-KASSENFABRIK A.-G., ZÜRICH



Viel ruhiger

gehen Sie in die Ferien

wenn die kleine Underwood-Portable-Schreibmaschine Sie begleitet und Ihnen die wichtigsten Sachen erledigen hilft. Aber eine Underwood muß es sein, das Ebenbild der altbewährten Standard-Maschine.

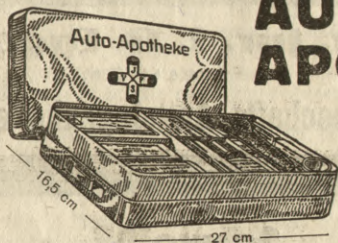
Caesar Muggli
UNDERWOOD

Generalvertretung für die Schweiz:
Zürich 1, Lintheschergasse 15. Tel. 51.062

DIE ERSTE HILFE BEI AUTO-UNFÄLLEN

leistet die handliche

AUTO- APOTHEKE



der Internat. Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen in Neuhausen
Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Sanitäts-Geschäften

BLANKART & Cie., Bankgeschäft

Kommandit-Aktien-Gesellschaft
Wir empfehlen uns
zur Vermittlung von Kapitalanlagen
zur Ausführung von Börsenaufträgen
zur Eröffnung von Konti-Korrent
sowie zur Besorgung aller andern in das Bankfach schlagende Geschäften.

Rahn & Bodmer Banquiers

ZÜRICH, Talstrasse 7

Kapitalanlagen - Börsenaufträge
Vermögensverwaltungen

Gegründet 1750

Kautschuk- Stempel

fertigt in 3 Stunden

wenn bis 9 Uhr bestellt

ALLEIN

C. STRAUB, Graveur

Strehlgasse 13, Zürich 1

Metal-Email- & Glas-Schilder



Diese Lampe

kompl. mit Schirm

Fr. 9.80

Preisliste gratis

Elektro - Grünfeld

Zürich, Hechtplatz 1 b. Bellevue

Zürich, Stampfenbachstr. 19

Zürich, den 8. Juli 1931.
Freudenbergstr. 12

Todesanzeige

Heute nachmittag ist im Alter von 17 Jahren unsere liebe

Herta Schwabacher

im Schwesternhaus zum Roten Kreuz bei einer Mandeloperation plötzlich verschieden. (M 2436)

Sie war unser Sonnenschein und der Liebling aller.

Alfred u. Alice Schwabacher-Meinrath
Erna Schwabacher.

Wir bitten, Kondolenzbesuche zu unterlassen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. Juli, 10.50 Uhr vormittags auf dem Friedhof Friesenberg statt. Abfahrt Uetlibergbahn 10.40 Uhr.

Zürich 8, den 8. Juli 1931.
Seefeldstraße 279/81

Todesanzeige

Mit aufrichtigem Bedauern bringen wir unseren werten Geschäftsfreunden und Bekannten zur Kenntnis, daß unser langjähriger Reisevertreter (X 2383)

Herr

Eduard Gallus

heute morgen infolge langer, geduldig ertragener Krankheit verschieden ist.

Nahezu 30 Jahre hat der Verstorbene in treuer Mitarbeit seine Pflicht in vorbildlicher Weise erfüllt und wir werden ihm stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

A.-G. Ulmer & Knecht
Zürich und Luzern.

Stille Bestattung: Freitag, den 10. Juli, nachmittags 2 Uhr. (Abdankung im Krematorium.)

STÄFA, den 8. Juli 1931.

Todesanzeige

Heute entschlief in seinem 85. Altersjahre unser innigst geliebter, guter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel (54690)

Heinrich Schmidt, a. Hotelier

nach kurzer, geduldig ertragener Krankheit.

Um stille Teilnahme bitten:

Nina Schmidt-Hartmann
J. u. J. Müller-Schmidt u. Töchter,
Lugano
E. u. A. Burkhardt-Schmidt
u. Sohn, Seebach
L. Schmidt-Meier u. Kinder,
Bäretswil
L. u. H. Oberholzer-Schmidt
u. Kinder, Bauma
E. u. F. Schmidt-Keller u. Sohn,
Schönenwerd
M. u. J. Müller-Schmidt u. Sohn,
Pfäffikon
A. u. A. Schmidt-Maurer u. Söhne,
Oerlikon

Kremation in Zürich: Samstag, den 11. Juli 1931, vormittags 9 Uhr 15.

Für die viele Liebe und Teilnahme, die wir anlässlich des Todes unseres lieben Sohnes und Bruders

J. Paul Wirz

erfahren durften, danken von Herzen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tapezierer-Näherin

empfiehlt sich für Stühle, Vorhänge und Betten, etc. Beste Referenzen. Elsi Tschümperlin, Neptunstr. 44, Tel. 25.037

TAXI-TELEFON 36.666 RUFT TAXI WELTI-FURRER

Grosse und kleine Privatwagen

Zürich, 8. Juli 1931.
Hadlaubstr. 109

Heute nachmittag entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter und Schwester

Frau

Mathilde Schmid-Jaeger

Marguerite Schmid

Annie u. Dr. R. Colomb-Schmid
u. Kinder

Jeanne u. Prof. G. Eichelberg-Schmid
u. Kinder

Ida u. Dr. G. Lunin-Schmid u. Kinder
Helene Schmid

Marie Jaeger (54420)

Stille Bestattung (Kremation) Freitag, 10. Juli, 15 Uhr. Wir bitten, Kondolenzbesuche gütigst unterlassen zu wollen.

Anzeigen werden nur nach auswärts versandt.

Trauer-Arrangements

Blumenspenden f. ganz Europa und Amerika werden zuverlässig vermittelt.

Telegr.-Adr.: Blumenkrämer Zürich

Telephon 34 686 u. 34 687

Filiale: Hauptbahnhof

ADOLF KRÄMER „Blumenkrämer“ A.-G.

Bahnhofstraße 38

HANNS BRUNNER

EHMALIGER MITARBEITER VON KNUCHEL & KAHL UND J. KELLER & CIE.

SITZ- UND POLSTERMÖBEL IN VOLLENDETER AUSFÜHRUNG

NEUBAU SEEFELDSTRASSE 12
NAHE STADTTHEATER
TELEPHON 43.605

WERKSTÄTTEN FÜR DIE GESAMTE WOHNUNGSKUNST

Haben Sie Corona Vier?

Fr. 50.—

Anzahlung machen Sie zum glücklichen Besitzer dieser wundervollen Klein-Schreibmaschine, von der schon weit über 1 Million im Gebrauch sind.

Kräftige Bauart, leichter Anschlag, leiser Gang und alle Vervollkommnungen, die an den großen Maschinen so sehr geschätzt werden (Tabulator, Stechwalze, 2 Handrädchen, normalbreite Walze etc.), sind das Resultat 25jähriger Fabrikation.

Jede Corona wird in elegantem Week-End-Kofferli geliefert. Herrliche Farben-Auswahl. Die monatlichen Zahlungen werden weitestgehend Ihren Wünschen angepasst.

Verlangen Sie Prospekt C4 oder eine vollkommen unverbindliche Probierstellung. (à 61)

L C Smith & Corona

Schreibmaschinen A.-G.

ZÜRICH, Stampfenbachstr. 69 - Tel. 47.510

Die verehrlichen Leser werden höflichst ersucht, bei Bestellungen und sonstigen Verbindungen, welche auf Grund hier abgedruckter Anzeigen erfolgen, sich ausdrücklich auf die „NEUE ZÜRCHER ZEITUNG“ berufen zu wollen.

Erstklassige Weine
Gutgeführte Küche
Buffet Enge
Sitzungs- und Gesellschaftszimmer
Mit höf. Empfehlung
C. Böhm.
Telephon 51.811

empfiehlt sich für La Küche und Keller. Schöne Lokalisation, prächtiger Garten. Spezialität zu jeder Tageszeit: Guggeli am Spieß
Neu-Klösterli
beim Zoo Zürichberg
Der Besitzer: H. Stadel.

Stadtkeller
Zähringerstr. 21
Gastbühnliche Küche. Münchner Biere. Auserlesene Weine
Neu für Zürich: **Champagner-Weizenbier** aus der bayrischen Staatsbrauerei Weihenstephan
G. Dormayr.
X 1793

Coq Hardi RESTAURANT
Lintheschergasse 21 Tel. 33.358
Täglich frische junge Poulets Fr. 2.50 — sowie weitere Spezialitäten —

Ochsen KREUZPLATZ
Tel. 21.315
Butterküche

Mathäserbräu Zürich

Schützengasse 10

b. Bahnhof

Rehpf Pfeffer mit Spätzli

dazu den rässigen gekühlten Twanner und Bernecker

Wallisellen Hotel Linde

direkt am Bahnhof

Teleph. 8

Route Zürich-Winterthur. Zimmer mit fließendem Wasser. Zentralheizung. Garage. Familie Rudin.



Das Haus mit der großen Auswahl

MÖBEL-FINKBOHNER

Zürich 5 — Josefstrasse 101

Dr. jur. J. G. Egger

Bahnhofstraße 64 Zürich

Erbschafts-Angelegenheiten

Schweiß?

Wie unangenehm ist er durch seinen Geruch! Unterdrücken soll man die Schweißabsorption an bestimmten Körperstellen nicht, aber man soll sie auf das normale Maß zurückführen. Das ist durchaus angebracht und absolut unschädlich. (N 17)

Besorgen Sie sich in der Apotheke, Drogerie oder beim Coiffeur

Desorat

Es greift die Haut nicht an. Sie können es selbst bei wunden Stellen anwenden. Desorat verhindert die Zersetzung der Haut, die Ursache des lästigen Schweißgeruchs.

Nicht nur im Verkehr mit anderen Menschen ist Desorat eine Wohltat, sondern auch gesundheitlich. Bei seiner Anwendung wird die Tätigkeit der Hautporen wieder normal, so daß Sie sich frischer fühlen.

Desorat ist geruchlos. Es merkt also niemand, daß Sie es gebrauchen. Es kostet nur Fr. 3.50.

Lassen Sie sich kostenlos unsere aufklärende Schrift nebst einer Musterflasche schicken. Schreiben Sie sofort.

Odol Compagnie A.-G., Goldach 88

Dr. med. Adrienne Kägi, Augenärztin

Bahnhofstraße 38 — Exakte Brillenbestimmung (1443)